

Houston Stewart Chamberlain an die Neutralen:

Den Lesern in neutralen Ländern wird hier eine Auswahl aus den „Kriegsaufsätzen“ dargeboten, die der Verfasser im Laufe der letzten sechs Monate geschrieben hat und die in Deutschland zum Teil deswegen viel Beachtung fanden, weil er dort als Engländer bekannt ist. Folgende kurze Notizen mögen für den Fernerstehenden von Wert sein.

Der Verfasser entstammt einer rein englischen Familie; in seinen Adern fließt englisches, schottisches und gälisches Blut — kein anderes; er kennt sein Vaterland, er liebt es, er gehört ihm an, namentlich aber lebt er umringt von den geistigen Schätzen, die wir seiner tausendjährigen Literatur und seiner halbttausendjährigen Wissenschaft verdanken. Läßt er das Herz frei sprechen, so empfindet er für Frankreich mehr Zärtlichkeit; das Schicksal brachte ihn im ersten Lebensjahr von seinem Geburtsland England dorthin, dort erwachte er zum Bewußtsein, dort ging er in die Schule, französisch sprach er früher als englisch; noch heute überkommt ihn ein heimatisches Gefühl, wenn er die Grenze überschreitet und mit dem ihm so wohlvertrauten Volke verkehrt; die französischen Denker und Dichter — von Jugend auf ihm befreundet — sind sein täglicher Umgang. Erst als reifer Jüngling begann seine Beziehungen zu deutscher Sprache und deutschem Wesen; es kostete ihm viel Mühe, die eine zu erlernen und in das andere sich hineinzufinden. Welche Welt tat sich ihm aber da auf! Deutsches Denken, weltumfassend, Hellas und Indien vereinend und über beide hinausgehend; deutsches Dichten in Worten und in Tönen, an Mannigfaltigkeit, an Ausdruckskraft, an Vollendung alles überragend, was je ein einziges Volk hervorgebracht; deutsche bildende Kunst, unerwartet reich, originell, genial; deutsche Wissenschaft, an Methodik, Gründlichkeit, Zuverlässigkeit unerreicht, in der Erforschung der Natur — von der Entwicklung der Spektrallinien bis zu der der elektrischen Wellen — fast überall voran, in der Philologie bahnbrechend, in der Theologie allen Schulen den Wegweisend, in der Jurisprudenz epochemachend, nicht weniger in Geschichte, Geographie, Mathematik; dazu aber dann noch der Höhenstand deutscher Technik, der Wagemut deutscher Industrie, der Unternehmungsmut deutschen Handels, die Genialität deutscher Finanz! Kam er auch — er, der Westeuropäer aus einer anderen Welt, er konnte nicht anders, er mußte nach und nach, wenn auch widerstrebend, anerkennen: diese steht höher, hier ist mehr Kultur, hier ist weit mehr Bildung und gründlichere, diese Deutschen sind — wenn man

sie im großen und ganzen nimmt — dem Ideal des „Menschen“ um ein ganzes Stück näher als die Engländer und die Franzosen. Als der Verfasser mit dreißig Jahren Deutschland zum erstenmal zu längerem Aufenthalt betrat, war es das öffentliche Leben, was ihm zuerst wenig gefallen wollte; ihm fehlte die Leichtigkeit des französischen Verkehrs, die Bornehmheit und Reserve der englischen Sitten; auch war er „Antimilitarist“ und mochte die vielen Uniformen und das Klappern der Säbel auf dem Pflaster nicht leiden. Unterdessen lernte er aber die Menschen kennen, einen nach dem andern, einzeln und ganze Familien; der Deutsche ist nicht leicht zu kennen, er gibt sich nicht günstig, er kehrt die borstige Seite nach außen und wird manchmal aus Schlichterheit und Befangenheit laut und eckig und hart. Er lernte Offiziere kennen und fand — namentlich unter den preussischen — einen so hohen vielseitigen Bildungsgrad, einen solchen sittlichen Ernst, eine so stolze Bescheidenheit, daß er nach und nach seine Meinung ganz änderte und einsah; diese Armee ist die große Bildungsanstalt für Leib und Seele; die Männer, die diese Schule durchgemacht haben, sind bessere und tüchtigere Leute. Er lernte deutsche Fürsten kennen; an Begabung sehr verschieden, an humaner Gesinnung, an Bildung und Gewissenhaftigkeit alle verehrendwert. Der Kaiser namentlich ist der spontanste, edelste, beste Mensch, dem man begegnen kann. Und so wandelte sich allmählich im Laufe weiterer dreißig Jahre des Verfassers Urteil. Innerhalb dieser Zeit sah er England und Frankreich immer tiefer sinken, indem sie immer mehr dem rohen Materialismus, der gewissenlosen Plutokratie, der Faustrechtspolitik verfielen; auch in Deutschland regten sich derartige Elemente, doch ohne jemals die Oberhand gewinnen zu können, weil die ganze Struktur des nationalen Lebens — unendlich reicher und mannigfaltiger als die irgendeines anderen europäischen Staates — jener Degeneration starken Widerstand leistet.

Wer fähig ist, wirklich unparteiisch und besonnen zu urteilen, wird erkennen, daß Deutschland in dem gegenwärtigen Kampfe die Sache der höheren Zivilisation, der höheren Kultur, des höheren Menschheitsideals vertritt; die Deutschen setzten sich für Recht gegen Verschwörung, für Wahrheit gegen Lüge, für menschenwürdige Freiheit gegen die schlimmste Despotie, die die Geschichte kennt, die des Geldsacks.

Der oben abgedruckte Aufsatz Chamberlains ist den fremdsprachlichen Ausgaben seiner „Kriegsaufsätze“ als Vorwort beigegeben.

Ⓩ

Es sind bis jetzt erschienen:

England and Germany

64 Seiten. Preis 60 Pfennig. 50 Gramm.

Die erste Auflage der englischen Übertragung von „England“ und „Deutschland“ ist schon vergriffen, die zweite wird in den nächsten Tagen erscheinen.

Die italienische Ausgabe, enthaltend die Kriegsaufsätze: „England“ und „Deutschland“ sowie „Grundstimmungen in England und in Frankreich“ erschien im Verlage von H. D. Sperling in Stuttgart.

Ⓩ Veranlaßt durch die starke Nachfrage nach den fremdsprachlichen Ausgaben, werden wir nun auch von dem Aufsatz:

Wer hat den Krieg verschuldet?

eine englische Ausgabe veranstalten.

Diese Ausgabe erscheint schon in den nächsten Tagen unter dem Titel:

Who is to blame for the war?

64 Seiten. Preis 60 Pfennig. 50 Gramm.

München

Ⓩ

F. Bruckmann A.-G.